

DÉCROISSANCE BERN

DIE BEWEGUNG IN BERN

CHRISTA AMMANN. AN DER TOUR DE LORRAINE IM JANUAR 2010 WAR DIE DÉCROISSANCE ZUM ERSTEN MAL IN DER DEUTSCHSCHWEIZ VERTRETEN. DIE BEWEGUNG, IN FRANKREICH ENTSTANDEN UND STARK VON FRANZÖSISCHEN AUTORINNEN UND AUTOREN GEPRÄGT, IST VOR EINIGEN JAHREN AUCH IN DER WESTSCHWEIZ AKTIV GEWORDEN. DER SCHRITT ÜBER DIE SPRACHGRENZE WAR BISHER NICHT GESCHEHEN.

In Bern stiessen die Ideen zur Wachstumsrücknahme auf offene Ohren. Das Echo war so gross, dass bald darauf zu einem Treffen aufgerufen wurde, mit dem Ziel, eine Décroissance-Gruppe mit Standort Bern zu gründen. Schliesslich fanden wir uns im März 2010 in der Brasserie Lorraine zusammen, Menschen aus drei Generationen; einige, um mehr über die Grundsätze der Décroissance zu erfahren; andere schon sicher, dass sie sich in der Bewegung engagieren möchten. Die ersten Diskussionen drehten sich um die Strukturen und die Ausrichtung der entstehenden Gruppe. Bald war klar, dass nur eine basisdemokratische Organisationsform in Frage kam, eine Gruppe ohne Hierarchien, in der Entscheidungen per Konsens gefällt werden. Was die Ausrichtung betrifft, so gingen die Meinungen schon weiter auseinander. Es gibt grund-

sätzlich drei Handlungsebenen, die unterschiedlich gewichtet werden können. Einige wollen sich auf das Individuum und dessen Lebensführung konzentrieren, andere den Fokus auf gesellschaftliche Mechanismen legen, und wieder andere wollen vor allem auf der politischen Ebene Einfluss nehmen. Da wir aber alle die gleichen Ziele verfolgen und die Gruppe einen offenen Charakter haben soll, sehen wir in der Verschiedenheit der Ansätze keinen Widerspruch, sondern eine Chance. So entwarfen wir ein Konzept einer basisorientierten und offenen Bewegung, die in Vollversammlungen und Arbeitsgruppen gegliedert ist. In den einmal im Monat stattfindenden Vollversammlungen werden Aktualitäten aufgegriffen; die Arbeitsgruppen informieren über den aktuellen Stand ihrer Arbeit und können offene Fragen zur Diskussion stellen. Ebenfalls können neue Ideen für weitere Gruppen eingebracht und auch gleich realisiert werden, wenn sie Anklang finden. Personen, welche sich in bestehende Gruppen einbringen wollen, können dies jederzeit tun.

Die Arbeit in der Berner Gruppe hat in den paar Monaten seit dem ersten Treffen schon einige Früchte getragen. Am Klimacamp in Gals wurden zwei Workshops angeboten, einer zum Thema «Fleischproduktion und Klima» und einer zum Thema «Was ist Dé-

croissance?». Das Café Décroissance im Polit-Forum Käfigturm in Bern ist im September mit einer ersten Vortragsserie gestartet. Für das Jahr 2011 ist eine nächste Reihe geplant. Auf unserer Webseite machen wir laufend neue Artikel zugänglich und informieren über aktuelle Veranstaltungen rund um das Thema Décroissance. Verschiedene Arbeitsgruppen erarbeiten unter anderem ein Argumentarium, entwerfen eine Gesamtstrategie für die Gruppe oder setzen sich mit der Frage auseinander, wie Décroissance im Alltag gelebt werden kann.

So können wir stolz auf das letzte halbe Jahr zurückblicken, wir haben in der kurzen Zeitspanne einiges erreicht. Doch wir wissen auch, dass wir am Anfang eines langen Weges stehen und dass uns sehr viel Arbeit erwartet. Dabei ist jede Unterstützung willkommen, auch Ihre, liebe Leserin und lieber Leser. Menschen, die mit uns für Wachstumsrücknahme und Entschleunigung unserer Gesellschaft eintreten wollen oder sich erst einmal ihr eigenes Bild der Gruppe machen möchten, sind an allen Vollversammlungen herzlich willkommen.

Christa Ammann arbeitet als Sozialpädagogin und besucht den Masterstudiengang in Sozialer Arbeit an den Fachhochschulen Bern, Luzern, Zürich und St. Gallen. Sie befasst sich schon seit längerer Zeit mit Themen der Décroissance.

SCHLUSS MIT DEM WACHSTUMSWAHN

WACHSTUMS-ARGUMENTE ZERPFLÜCKT

URS P. GASCHÉ* UND HANSPETER GUGGENBÜHL*. EIN GERAFFTES KAPITEL AUS DEM NEUEN BUCH «SCHLUSS MIT DEM WACHSTUMSWAHN – PLÄDOYER FÜR EINE UMKEHR».

Tagesschau und andere Medien wollen uns weismachen, zwei Prozent Wirtschaftswachstum seien besser als nur eines. Vor den Schlagworten «Wachstum» und «Erhaltung von Arbeitsplätzen» haben die meisten Politiker kapituliert. Konzerne können die Dritte Welt ausnehmen, die Umwelt belasten, unkalkulierbare Risiken eingehen, von Subventionen und vom «Steuerwettbewerb» profitieren: Alles im Namen des Wachstums.

Gleichzeitig wollen dreieinhalb Milliarden Menschen in China, Indien und Afrika so leben wie wir. Das ist auf unserem begrenzten Planeten Erde nur möglich, wenn wir in den Industriestaaten abspecken.

In unserem Buch zeigen wir Wege zur Umkehr auf: Unter anderem fordern wir eine ökologische Steuerreform, das konsequente Durchsetzen des Verursacherprinzips, die Bändigung des Kapitalmarkts und

den Abbau aller Subventionen, welche den Zweck verfolgen, das Wirtschaftswachstum zu fördern.

Doch heute setzen Wirtschaftslobbys alle Hebel für Wachstum in Bewegung, weil sie sich vom Wachstum höhere Umsätze und Gewinne versprechen. Schlagworte und Behauptungen beherrschen die Diskussion. Wir greifen hier einige auf und entgegnen ihnen.